

Französische Weine.

Paris, 26. August. Man weiß, daß die Weinfälschung seit den Reblaus-Berührungen in Frankreich einen ungeheuren Umfang angenommen hat. Was hier Alles unter dem Namen Wein gekauft und getrunken wird, das geht über alle menschlichen Begriffe. Ein Flüssigkeit, die aus Wasser und gepekelten Rosinen besteht, und wie reichsässiger Traubensaft gebrokt hat, kann sich noch mit Ehren sehen lassen. Den gewöhnlichen Wein, der im Handel vor kommt, ist in vielen Fällen aus Wasser, Zucker, Zuckersirup und Weingeist zusammengesetzt. Wenn der Erzeuger dieses jähnenden Gebräus es auf Weinrestern hat liegen und gären lassen, glaubt er ein Lebger das zu haben! Ein Getränk, das aus richtigem Traubensaft gewonnen ist, wird wenigenfalls durch alterei Zutaten verfälscht. Es wird gelassen, mit Schnaps aufgekocht, gezuckerd und gegeistet. Selbst das Geleß gestattet, daß man dem Wein bis zu 2 Gramm Gips auf den Lier zu setze und ihm dadurch zu einem Magenverwüster mache, aber natürlich geht der Handel über die geistliche Grenze hinaus und schüttet bis zu 4 und 5 Gramm schweißlaunen Kalis in den Lier Wein.

Der Weinverkäufer, der bloß verschiedene Weingattungen mischt, und der Weinläufer, der dem Nebenkäse, harmlosen Wasser zusetzt, sind unfähige Lämmer, neben den ruchlosen Gismuskern, in deren Händen zum großen Theile die Weinherstellung und Weinhandel Frankreichs liegt. Natürlich gibt es noch immer gute alte Häuser, die ihren Kunden ehrlichen Wein liefern, und die haben durchgesetzt, daß in der jüngsten Zeit ein Geleß gegeben wurde, welches Wein als eine „bliss aus geöffnetem Traubensaft“ ohne jeden Zusatz bestehend, läufigkeit umschreibt und es jedem Händler unter Androhung schwerer Strafen zur Pflicht macht, Getränke, welche dieser geistlichen Umströmung nicht entsprechen, als das zu berechnen, was sie wirklich sind, also etwa als Kunststein, als Wein aus getrockneten Korinthen, als Wein mit Zucker, mit Kordalos, mit Weingeist u. s. w. Die ehrlichen Weinmärkte sind über dieses Geleß, welches bestimmt ist, den schwer gefährdeten Auf der französischen Weine zu retten, außerordentlich empört. Sie behaupten, es sei ihnen unmöglich, für einen Stoff einzutheilen, den sie nicht selbst erzeugen, sondern von einem Händler kaufen, auf dessen Angaben sie sich verlassen müssen. Der Vorsteher des Syndikats der Pariser Weinmärkte schlägt vor, daß alle seine Verpflichtungen in ihren kleinen großen Tafeln mit der Aufschrift anbringen lassen sollen: „Der geehrte Kundschaft wird hiermit erklärt, daß alle meine Weine einen Zusatz von Wasser enthalten.“

Artifiziell vornehm war die ganz Ercheinung; ein stahlgrauer Hut, stahlgrauer Anzug, stahlgraue Augen, tadellos blühende Wangen, den statlichen Siehtragen umschloß von einer leicht hellrosafarbenen seidenen Schleife, dessen zierlicher Knoten vorn mit einer hübschen, nicht zu aufdringlichen Diamantnadel zusammengehalten wurde; an weiteren Schmuckstücken waren nur ein majestätischer Siegelring an der rechten Hand und eine feingediebene goldene Uhrlette, an der als Art Verloque an einem zierlichen Ketten ein ganz kleines goldenes Kinderring mit einem kleinen Steinchen hing, vorhanden. Ein Bild auf die ganze Gestalt und den ganzen Habitus des Mannes genügte, um in diesem stahlgrauen, vornehmen Herrn einen eingesichtigen und allem Antheile nach unverberührter alten Junggesellen erkennen zu lassen.

So war es auch. Johann Christian Möbius war jetzt fünfzig Jahre alt und sein Haupthaar war bereits, wie wir gesehen haben, stahlgrau geworden, während der zurgehaltene Schnurrbart noch ziemlich seine ursprüngliche schwarze Farbe beibehalten hatte. Von dem Platz aus, den er sich ausgewählt, konnte er bequem den Theil des Strandes, der als Badeplatz für die Gäste des Hotels reservirt war, überblicken, es war gerade um die vormittägliche Stunde des Badezeit und das wunderbar herrliche Wetter, das noch die letzte Augustwoche gebracht, hatte die Badenamen gerade in den ziemlich hochgelegenen Stufen gelöst. Hier und da tauchten in dem Bogenbrunnen hellfarbige, leuchtend rothe und blendend weiße Nymphen auf, die in ihren kostet eleganten Badecostümen Augen und Herz erfreuten.

Und eine war darunter, die sah ganz besonders reizend aus in ihrem gefrämmten Kostüm, weiße Bluse mit hellroten Bändern, die schlanken Arme, die runden Schultern und ein gut Theil der Brust freischauend, das quellende Goldhaar mühlos zurückgehalten unter einem zierlichen rothen Mützen; und diese rothweisse Nymphe war die lustigste und verwegteste der ganzen allerdingen Nymphen, was sie in dem Bogenbrunnen getragen. Es ist keinen Menschen eingefallen, auf die Erziehung der Schiffsräume die Schule zu schließen, wohl aber wurde mehr als ein Mal behauptet, daß die armen Menschen selbst in Krankheitsfällen gezwungen worden sind, übermenschlich zu arbeiten; daß sie, wenn ihre Kräfte nicht mehr ausreichen und sie den Anforderungen zu erliegen drohen, löscherig geschädigt worden sind, und daß sie deshalb den Tod in den Wellen gefunden haben. Wir sagen nicht, daß diese Behauptungen wahr seien, wir widerholen nur, was schon wiederholt öffentlich gesagt worden ist. Wenn der Schreiber sagt, daß vielleicht die Vorlesungen, welche die vornehmste Pflicht der Presse, laut und deutlich, ohne Berufung und ohne Umschweife die Dinge beim richtigen Punkt zu nennen und darüber zu bringen, das heißt die Lektüre abgestellt werden.

Patriotische Wissenschaft. Lehrer: Wie? Du weißt nicht, wie der Anführer der feindlichen Truppen in Afrika heißt? Nun, wie heißt der Verfaßer von War und Peace. Schüler: Buch. Lehrer: Und was heißt auf lateinisch „werden gegenwärtig“? Schüler: Tri. Also Buch. Lehrer: Richtig. Ihr seht also: nomen est omnia. Ihr Name liegt es schon, daß Buchtitel gegangen sind.

Gemüthsgeiste aufzuflaufen. — Satra — wenn ich nur wüßte, wer mir eben ein volles Maßtrügel an den Kopf geworfen hätte — den Kerl möcht i wegen Verschwörung belangen!

In der Sommersaison.

Von C. A. Donthum.

Das Meer erglänzte weit hinaus! Das pflegt es seit heines Zeiten ja gewöhnlich zu thun, aber in diesem Sommer war das weit hinausleuchtende Meer ja eine ganz ungewöhnliche Ercheinung und selbt die langweiligen und gelangweilten Gäste, die auf der breiten Beizand des West End Hotels in Long Branch sahen, schauten verwundert auf, wenn ihnen da beim Aufstehen von ihres Bettzettungen und ihres Seaside Novels das wirklich im Sonnenchein weit hinaus glänzendes Meer und darüber ein feuerblauer Himmel entgegenwinkte, um dem nur ein paar leichter bewölkteten Himmelchen dahinzuliegen, eines Luftruhigen und ihres Seaside Novels vertraut haben; in besonders intimen Kaffeeflaschenkreisen hielt er sogar, daß er den Bütteln erübrig habe und daß er deshalb nach Amerika gekommen sei.

So hatte die Dame Phantasia manch schariges und ganz romantisches Märchen in die Vergangenheit des Herrn Johann Christian Möbius hineingewebt, und daß man sich noch immer mit ihm beschäftigte, hatte wohl seinen Grund, daß er minuten plötzlich verschwand und Monate, gelegentlich auch wohl ein ganz Jahr lang verschwunden blieb, um dann wieder aufzutreten, ebenso leichtmütig, ebenso artig und ebenso lässigkönig zugelöpt, sobald man zu neugierig sich erkundigte, wo in aller Welt er denn so lange gesteckt. Unter den Umständen war es ja ganz natürlich, daß er leichtlich für die Gesellschaft eine Art geheimnisvolles Rätsel wurde, dessen Lösung man vergeblich ver sucht und schließlich ausgegeben hatte.

Und doch war auf dem Ringlein in die Westentasche er traut, nicht ohne einiges Herzlosigkeit von wegen des Wiederkehrens, auf den Hotelkorridor hinaus. Der Wirth begrüßte ihn herzlich und dankte ihm — dieses Billet hat die Dame für mich zurückgelassen — schön fort? — ja mit dem sechzehn Fuß nach New York. Mit etwas ungestüm finger hielt er das Billet erbrochen — nur wenige Zeilen — eine kleine gerliche Handschrift:

„Werther Herr! Weinen herzlichstens, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

La Reconnaissance. Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

Die Dankbarkeit — Weiter Herr! Meinen herzlichsten, liebstest du mich? Dann dem hochherzigen Ritter. Leder mag ich sofort nach New York zurück, aber morgen komme ich wieder hinaus und da hoffe ich, persönlich das Vergnügen zu haben, Ihnen zu sagen, wie glücklich Sie mich gemacht.“

men aristokratischen Wesens und seines Reichthums ebenso bekannt und geachtet, wie im Geheimen gehabt von den Müttern heitrichsässiger Töchter, die den beiden nach Jahre langem Manöverieren endlich als unverberührlichen Junggesellen mit einem schmerlichen Seufzer aufsegeben. Man mußte sich jedoch so allerhand in die Ohren, weshalb dieser schneidige Kavalier einen solchen Respekt vor dem Heirathen hatte; in seiner Jugend sollte er einen sehr schmerzbaren Herzschmerzen durchgemacht, ein junges Kindes Weib ihm vertraten —

Er mußte wohl sehr lange geschlagen haben, denn als er endlich die Augen aufschlug, da sagte er bereits an zu drehen. Natürlich, sie mußte ja doch jetzt sehr und sehr schmerzhaften Herzschmerzen durchgemacht haben, und so fühlte er eine ganz besondere Sorgfalt auf die Toilette und ein glückliches Lächeln umspielte seine Züge, als er zwischen den nassen Kleidern, die noch auf dem Boden lagen und die er jetzt aufzog, ein kleines goldenes Kinderherz entdeckte; das gehörte offenbar der kleinen und es hatte sich, während sie die Armbänder um seinen Hals schlang, abgebrochen; es war ein kleiner goldener Ringlein mit einem blauen Steinchen und die Namen standen auf dem Steinchen —

So hatte die Dame Phantasia manch schariges und ganz romantisches Märchen in die Vergangenheit des Herrn Johann Christian Möbius hineingewebt, und daß man sich noch immer mit ihm beschäftigte, hatte wohl seinen Grund, daß er minuten plötzlich verschwand und Monate, gelegentlich auch wohl ein ganz Jahr lang verschwunden blieb, um dann wieder aufzutreten, ebenso leichtmütig, ebenso artig und ebenso lässigkönig zugelöpt, sobald man zu neugierig sich erkundigte, wo in aller Welt er denn so lange gesteckt. Unter den Umständen war es ja ganz natürlich, daß er leichtlich für die Gesellschaft eine Art geheimnisvolles Rätsel wurde, dessen Lösung man vergeblich versucht und schließlich ausgegeben hatte.

Lachend stellte er das Ringlein in die Westentasche und traut, nicht ohne einiges Herzlosigkeit von wegen des Wiederkehrens, auf den Hotelkorridor hinaus. Der Wirth begrüßte ihn herzlich und dankte ihm — dieses Billet hat die Dame für mich zurückgelassen — schön fort? — ja mit dem sechzehn Fuß nach New York.

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Wenn du erlaubst.“

„Also jetzt sag dir schnell, wie denn das so schnell gekommen ist.“

„Wer vorerst sag mir mal, wie es dir geht? Wann bist du zurückgekommen? Wo hast du gesteckt?“

„Gestern bin ich zurückgekommen und gesucht habe ich in Urkita — habe mir unsere schwarzen Colonien einmal angeschaut.“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Wenn du erlaubst.“

„Also jetzt sag dir schnell, wie denn das so schnell gekommen ist.“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

„Sieht dir ganz ähnlich.“ Apropos, du lachst doch mit uns?“

chen, daß er in's Hotel käme, sonst würde er sich in seinen neuen Kleidern bis auf den Tod erfählen; daß sie Gefühl hatte er auch, gegeben hätte er die Alte, die war auch der Arzt hinzugekommen und hatte ihn mit Gewalt in's Hotel, in's Bett getrieben —

Er mußte wohl sehr lange geschlagen haben, denn als er endlich die Augen aufschlug, da sagte er bereits an zu drehen. Natürlich, sie mußte ja doch jetzt sehr und sehr schmerzhaften Herzschmerzen durchgemacht haben, und so fühlte er eine ganz besondere Sorgfalt auf die Toilette und ein glückliches Lächeln umspielte seine Züge, als er zwischen den nassen Kleidern, die noch auf dem Boden lagen und die er jetzt aufzog, ein kleines goldenes Kinderherz entdeckte; das gehörte offenbar der kleinen und es hatte sich, während sie die Armbänder um seinen Hals schlang, abgebrochen; es war ein kleiner goldener Ringlein mit einem blauen Steinchen und die Namen standen auf dem Steinchen —

So hatte die Dame Phantasia manch schariges und ganz romantisches Märchen in die Vergangenheit des Herrn Johann Christian Möbius hineingewebt, und daß man sich noch immer mit ihm beschäftigte, hatte wohl seinen Grund, daß er minuten plötzlich verschwand und Monate, gelegentlich auch wohl ein ganz Jahr lang verschwunden blieb, um dann wieder aufzutreten, ebenso leichtmütig, ebenso artig und ebenso lässigkönig zugelöpt, sobald man zu neugierig sich erkundigte, wo in aller Welt er denn so lange gesteckt. Unter den Umständen war es ja ganz natürlich, daß er leichtlich für die Gesellschaft eine Art geheimnisvolles Rätsel wurde, dessen Lösung man vergeblich versucht und schließlich ausgegeben hatte.